

## Dialogtisch: (Religiöse) Menschenbilder in einer leistungsorientierten Gesellschaft

**WIR GESTALTEN e.V., 30. Oktober 2014** in der Baptistenkirche-Wedding, Müllerstraße 14a, 13353 Berlin

In einer immer stärker leistungsorientierten werdenden Gesellschaft stehen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe unter mehrfachem Druck: Der hohe Bedarf an Förderung geht zugleich mit der Gefährdung verlässlicher Strukturen einher. Auch in unserer Vereinsarbeit bei WIR GESTALTEN e.V. werden wir im Hinblick auf die Sicherung unserer Angebotsstruktur zunehmend mit Effizienzgesichtspunkten konfrontiert. Öffentlichen Ausschreibungen zur Förderung von Jugendarbeit und Integration zielen auf die Erarbeitung neuer innovativer und kurzfristiger Projekte und fordern dabei eine verstärkte Einbindung von Ehrenamtlichen. Gleichzeitig soll die Arbeit nachhaltig sein.

Aus diesem Anlass haben wir Menschen von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe mit verschiedenen weltanschaulichen Hintergründen zu einem Gesprächsabend eingeladen, um folgende Fragen miteinander zu diskutieren:

- > *Worin besteht eigentlich der Erfolg in einer gelungenen Entwicklung von Heranwachsenden?*
- > *Welche gemeinsamen Signale können wir in die Gesellschaft senden?*

In einem pluralen Diskurs mit VertreterInnen der Baptistengemeinde Wedding, des Deutschsprachigen Muslimkreises sowie des Vereins WIR GESTALTEN e.V. haben wir Effizienz- und Innovationsdruck in der Jugendarbeit und die Frage von erfolgreicher Erziehung aus persönlichen Perspektiven beleuchtet.

Die Motivation zur Teilnahme am Dialogtisch war vielgestaltig:

- Der Verein WIR GESTALTEN e.V. engagiert sich für benachteiligte Jugendliche mit Migrationshintergrund mit Bildungsangeboten sowie durch Einbeziehung der Mütter für einen Dialog der Kulturen und Religionen. Im Kiez und durch die Mitarbeit im Berliner Senat der Religionen übernimmt der Verein eine Brückenfunktion zwischen unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften.
- Der deutschsprachige Muslimkreis bietet unterschiedlichen muslimischen Interpretationen Raum und fördert damit den Dialog innerhalb des Islam. Die Vertreter des Vereins bringen sich konstruktiv in die Belange der deutschen Gesellschaft ein und pflegen den interkulturellen und interreligiösen Austausch. In ihrer Jugendarbeit fördern sie die freie Entfaltung der Jugendlichen und das Gemeinschaftsleben.
- Die Baptistengemeinde Wedding engagiert sich für Jugendarbeit im Rahmen des Kinder- und Jugendwerkes der Kirche mit Jugendfreizeiten, einem Winterspielplatz in der Gemeinde und ist darüber hinaus im Rahmen sozialdiakonischer Arbeit im Wedding aktiv.

Die Diskussionsrunde wurde in zwei Themenblöcke unterteilt. Zunächst waren alle TeilnehmerInnen aufgefordert, sich Gedanken darüber zu machen, was für sie persönlich Erfolg in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen bedeutet. Im Gesprächsverlauf kristallisierte sich heraus, dass die Entwicklung von persönlichen Primärtugenden, wie Selbstständigkeit, Neugierde, Sozialverhalten, Selbstbewusstsein, etc. für alle TeilnehmerInnen unabhängig von der kulturellen oder religiösen Herkunft bedeutsam sind. Gleichzeitig sind auch Erfolge in Bezug auf gesellschaftliche Maßstäbe nicht unerheblich, um an der Gesellschaft teilhaben zu können. In einer abschließenden Runde ging es darum die Begründungszusammenhänge für das Geäußerte herauszuarbeiten.

## I persönliche Primärtugenden:

- ***Sich ausprobieren, „Nase in die Welt strecken“***  
Kinder sollten darin bestärkt werden, ihre „Nase in die Welt zu strecken“, ihren eigenen Weg zu gehen, um persönliche Interessen und Wünsche zu entwickeln und eigenen Zielen nachzugehen.
- ***Möglichkeiten des Gelingens schaffen***  
Um die Motivation von Kindern zu stärken, sollten Erwachsene Kindern Möglichkeiten geben, Erfolg auch körperlich emotional (im Sport, bei kreativ-künstlerischen Beschäftigungen) zu erleben.
- ***Persönliche Begabungen entwickeln***  
Kinder sollten die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren, um zu wissen, was ihnen entspricht und um individuelle Begabungen entwickeln zu können.
- ***Eigenen Steuerungspunkt entwickeln***  
Kinder sollten ermutigt werden, „die Fülle des Lebens auszuschöpfen“ und das Geschenk des Lebens mit Herzen anzunehmen. Erfolg bedeutet dann, frei zu sein, seinen eigenen Charakter zu gestalten und zu wissen, was einem gut tut und wie man Dinge im Leben beeinflussen kann.
- ***Leben in und für die Gemeinschaft***  
Kinder sollten ermutigt werden, auf andere zuzugehen und ihre Emotionen zu zeigen, um soziale Kompetenz zu entwickeln und sich in andere Menschen hineinfühlen zu können. Sie sollten erfahren, was es bedeutet in einer Gemeinschaft zu leben, wie man sich selbst einbringen kann, um anderen Menschen Gutes zu tun.
- ***Selbstbewusst im Leben stehen***  
Zusammengefasst sollten diese Bausteine die Grundlage dafür bilden, dass sich Kinder zu Erwachsenen entwickeln, die im Leben stehen und mit sich zufrieden sind. Darauf aufbauend sollten sie sowohl mit Freude als auch mit Ängsten und Sorgen umgehen können, um frei und unabhängig ein selbstbestimmtes Leben zu führen.
- ***Glauben an Gott bzw. die Menschheit und das Leben***  
Je nach konfessionellem Hintergrund war es für alle TeilnehmerInnen wichtig, Kindern den Glauben an und die Bedeutung von Gott bzw. die Menschheit und die Vielfalt des Lebens mitzugeben.

## II Gesellschaftliche Maßstäbe

Neben der Entwicklung von Primärtugenden, kam im Gespräch heraus, dass die Messlatte für Erfolg stark vom jeweiligen Gesellschaftssystem abhängig ist. Zur gesellschaftlichen Erfolgsdefinition und der Frage, wie man sich in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen dazu positioniert, gab es folgende Gedanken:

- ***Erfolg in linguistischer Hinsicht***  
Kommt „Erfolg“ von folgen? Steckt dahinter der Gedanke, dass ein Mensch dann erfolgreich ist, wenn er ein Ziel verfolgt und dieses letztlich erreicht? Vor diesem Hintergrund ging es um die Frage, ob es überhaupt erstrebenswert ist, sich immer verändern und stets an neuen Zielen orientieren zu müssen. Kann man nicht auch erfolgreich sein, wenn man mit dem Vorhandenen und mit sich selbst glücklich ist?
- ***Erfolgsdefinition in der deutschen Mehrheitsgesellschaft***

Die gesellschaftlichen Maßstäbe orientieren sich in Deutschland sehr stark entlang von Einkommen sowie Bildung und Karriere. Damit wird unterschiedlichen Berufen eine unterschiedliche Wertigkeit beigemessen, was wiederum das subjektive Erfolgsempfinden bestimmt. Häufig führt das Gefühl, diesen gesellschaftlichen Maßstäben nicht Genüge leisten zu können, zu Aggressivität und Depressionen, sofern man dies nicht durch eine eigene innere Stärke ausgleichen kann (s.o. Primärtugenden). Dies sollte Grund genug sein, sich als Gesellschaft dazu aufgefordert zu fühlen, an diesem Wertesystem zu arbeiten und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten jenseits eines einheitlichen Werteschemas zu ermöglichen. Dazu gehört u.a. auch eine Anerkennung sozialer Berufe, wie z.B. der Pflegebereich.

- ***Erfolg ist Unabhängigkeit von äußeren Zwängen***

Dieser Punkt ergibt sich aus vorhergehender Überlegung. Erfolg bedeutet dann, fähig zu sein, sich mit den eigenen Lebensumständen zufrieden zu geben.

- ***Erfolg bedeutet gesellschaftliche Teilhabe***

Auch wenn die gesellschaftlichen Erfolgsmaßstäbe mitunter als starker Druck empfunden werden, so kann man sich diesen unter dem Gesichtspunkt der gesellschaftlichen Teilhabe letztlich nicht entziehen. Nach gesellschaftlichen Maßstäben erfolgreich zu sein, eröffnet die Möglichkeit, Geld zu verdienen und damit letztlich Unabhängigkeit. Auf diese Weise tragen wir in unserem Handeln diese Zielbeschreibungen mit. Das Bewusstsein über eigene Primärtugenden kann dann dabei helfen, persönliche Stärken in Bezug auf bestimmte Zielsetzungen in Verbindung zu bringen und Ziele – oder Wege dorthin – selbst zu gestalten.

- ***Vorurteile verwehren Erfolg***

Unterschiedliche Wahrnehmungen gab es in Bezug auf die Frage, inwiefern man sich den gesellschaftlichen Erwartungen beugen sollte. Insbesondere Migranten müssten sich aufgrund von Vorurteilen, nicht den deutschen Bildungsstandards genügen zu können, sehr viel mehr anstrengen, so eine Frau mit Migrationshintergrund: „Um als Mensch anerkannt zu werden und gegen Vorurteile von Lehrern anzukämpfen, die jeden Tag sagen, `du schaffst das nicht´, muss man doppelte Leistung zeigen.“ Auch Statistiken belegen, dass insgesamt zwar die schulischen Leistungen von Migranten ansteigen, ihr beruflicher Erfolg jedoch aufgrund von Vorurteilen weiterhin stark dahinter zurück bleibt. Der Kampf gegen diese Vorurteile ist für die betroffenen Kinder als auch Eltern eine gleichermaßen schwierige Herausforderung. Denn schulischer Erfolg bedeutet auch einen Platz in der Gesellschaft zu finden, abgesichert zu sein und ein glückliches Leben führen zu können.

- ***Umgang mit Vielfalt an Bildungsangeboten***

Kindern ein vielfältiges Bildungsangebot zu unterbreiten, wird einerseits als Chance und gleichzeitig als gesellschaftlicher Erwartungsdruck betrachtet. Einerseits haben Kinder heute die Möglichkeit, vielfältige Angebote auszuprobieren, um eigene Fähigkeiten entdecken und entwickeln zu können, gleichzeitig kann durch den eigenen bzw. gesellschaftlichen Erwartungsdruck, vielfältige Angebote unterbreiten zu müssen, Stress entstehen und der Freiraum zur Entfaltung eigener Kreativität eingeschränkt werden. Die Gewissheit, dass Alltagsstress und Erwartungsdruck häufig zu emotionalen Verletzungen und Verhaltensauffälligkeiten und Freiräume zur Selbstentfaltung sowie emotionale Bindungen hingegen meist zu einem erfolgreicherem oder glücklicherem Leben führen, kann dazu verhelfen, diesen Erwartungen gelassener zu begegnen.

- ***Umgang mit schulischen Anforderungen***

Schulischer Erfolg wird von fast einstimmig als wichtige Erfahrung angesehen. Kleine Lernfortschritte bilden die Basis zur Entwicklung von Freude am Lernen und damit die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

### **III Begründungszusammenhänge und Weltanschauungen**

Die abschließende Diskussionsrunde wurde geleitet von der Frage, ob wir Erfolg an gesellschaftlichen Zielbestimmungen oder auch an anderen Maßstäben messen. Gibt es aus eigener religiöser Beheimatung Impulse über dieses Thema nachzudenken?

Als Begründung für die genannten Überlegungen wurden folgende weltanschauliche Hintergründe genannt:

- **Positive menschliche Beziehungen**  
„Mitmenschen, die Anerkennung gegenüber meinem Handeln aussprechen, die mir Geborgenheit geben und bei denen ich mich aufgehoben fühle - ein Leben in Gemeinschaft gibt mir das Gefühl „erfolgreich“ zu sein.“
- **Anerkennung in spiritueller Hinsicht, Wert vor Gott**  
„Die Erfahrung in jeder Hinsicht von Gott geliebt und anerkannt zu werden - auch im Scheitern - gibt mir das Gefühl, mein Leben frei gestalten zu können.“
- **Religiöse Lebenspraxis und soziales Engagement**  
„Mein soziales Engagement in der Familie oder einer anderen Gemeinschaft, gibt mir persönlichen Halt und das Bewusstsein, nicht gescheitert zu sein, auch wenn meine Ehe nicht gehalten hat, so wie ich es mir gewünscht hätte.“
- **Erfahrung das eigene Leben gestalten zu können**  
Die Gewissheit, dass Gott uns mit einem Gehirn ausgestattet hat, damit wir uns bilden und unser Leben selbstbestimmt gestalten, um glücklich zu sein, gibt mir die Zuversicht, dass ich Situationen, die mir nicht gut tun, ändern kann. Ich bin dann erfolgreich, wenn ich mich traue, Leben mitzugestalten. Meine Religion (der Islam) gibt mir die Freiheit dies zu tun. Mein Glaube ist vielfältig und meine Gebete sind frei. Sie geben mir die Möglichkeit inne zu halten und mich zu fragen, was für mich Erfolg ist und wo ich selbst erfolgreich bin.“
- **Denken zu können**  
Auch wenn es manchmal einfacher erscheinen mag zu folgen als selbst zu denken, so hat mir Gott jedoch einen Kopf gegeben, um das Leben – Gebote und Verbote – kritisch zu hinterfragen. Erwachsenwerden bedeutet refl,ektieren zu können und eine eigene Position zu beziehen.“
- **Gottvertrauen haben**  
„Mein Gottvertrauen gibt mir Ruhe. Es hat für mich eine spirituelle Lücke gefüllt und mich von zu viel Leistungsdruck befreit. Ich bin Christ geworden, weil mir dieses Gottvertrauen meinen Wert festlegt und ich nun spüre, was richtig ist zu tun. Trotzdem fesseln mich noch sehr oft äußere Dinge.“